

Vorwort der Grabungsleitung Ephesos

Das Mausoleum von Belevi beschäftigt die Ephesos-Grabung seit den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts, als unter der Leitung von Josef KEIL die archäologische und architekturgeschichtliche Erforschung des Monuments erstmals in Angriff genommen worden war. In den darauffolgenden Jahrzehnten wurde in Belevi zwar immer wieder gearbeitet, weltpolitische Ereignisse wie persönliche Schicksale verzögerten allerdings die Publikation bis in das Jahr 1979. Aber auch in der monografischen Vorlage des Mausoleums in der Reihe »Forschungen in Ephesos« (Band VI) mussten zahlreiche Fragen offenbleiben. Demgemäß schließt Camillo PRASCHNIKER sein Kapitel über die Datierung auch mit der ernüchternden Feststellung: „Wir sind damit am Schlusse, nachdem wir uns bemüht haben, das Schweigen der Ruine zu brechen und sie zum Reden zu bringen ... Und doch müssen wir von ihr leider mit einem Gefühl der Nichtbefriedigung scheiden.“ (FiE VI, 120).

Allen Einschränkungen zum Trotz fanden das Mausoleum und seine Dokumentation große Resonanz in der Fachwelt, allerdings blieben auch weiterhin Kernfragen zu Rekonstruktion, Bautechnik, Datierung und vor allem dem Grabinhaber umstritten – ein

unerquicklicher Umstand bei einem Schlüsselmonument hellenistischer Grabarchitektur. Daher war es notwendig und richtig, im Rahmen eines interdisziplinär ausgelegten Forschungsprojekts das Denkmal neuerlich mit modernsten Techniken zu dokumentieren und einer kulturhistorischen Analyse zu unterziehen. Dank einer großzügigen Unterstützung seitens der Österreichischen Akademie der Wissenschaften setzte in den beginnenden 2000er Jahren die wissenschaftliche Bearbeitung unter der Leitung von Friedrich KRINZINGER, Peter RUGGENDORFER und Reinhard HEINZ ein und kann nun mit zwei umfangreichen Publikationen zu Architektur und Archäologie des Mausoleums als abgeschlossen gelten. Mit dem von Peter RUGGENDORFER identifizierten Grabherren stoßen wir in eine Epoche der ephesischen Stadtgeschichte vor, die noch immer weitgehend unbekannt ist. Ich verstehe den vorliegenden Band mit den darin aufgeworfenen Fragestellungen und vorgezeichneten kulturgeschichtlichen Rahmenbedingungen daher als Anregung und Auftrag, dem Ephesos hellenistischer Zeit verstärkt Aufmerksamkeit zu widmen.

Sabine LADSTÄTTER

